

# Herzkammern der Republik: Die Deutschen und das Bundesverfassungsgericht

Von C.H.Beck

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub

MICHAEL STOLLEIS (HRSG.)

## HERZKAMMERN DER REPUBLIK

DIE DEUTSCHEN UND DAS  
BUNDESVERFASSUNGSGERICHT

C.H.BECK



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1147056 in BcherVerffentlicht am: 2011-09-19Abmessungen: 8.90 x .98b x 5.87l, Einband: Gebundene Ausgabe298 Seiten | File size: 29.Mb

Von C.H.Beck : Herzkammern der Republik: Die Deutschen und das Bundesverfassungsgericht before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Herzkammern der Republik: Die Deutschen und das Bundesverfassungsgericht:

Kundenrezensionen  
 Hilfreichste Kundenrezensionen  
 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Hut Von Sagittarius Das rote Barret der VerfassungsrichterInnen ziert das Titelblatt. Nachempfunden einer Tracht florentinischer Richter. Das Barrett ein Autoritätssymbol? "Nach der Legende lie Hermann Gessler in Altdorf einen Hut aufstellen, den jeder Vorbeikommende zu greifen hatte. Wilhelm Tell habe es versäumt, diesen Gru auszuführen und sei deshalb zu jenem Apfelschuss gezwungen worden, der im Mittelpunkt von Friedrich Schillers Darstellung der Gründungssage der Schweiz steht." lesen wir bei WiKi. Eine unheimliche Geschichte des Huts. Das Verfassungsgericht wurde 60 Jahre und Michael Stolleis als Herausgeber war es wichtig, nicht die Insiderwürdigungen seines 50zigsten Jubiläums zu wiederholen. Also liess er den " fremden Blick" zu Wort kommen: "Prominente Autoren wie die Journalisten Heribert Prantl und Robert Leicht sind ebenso vertreten wie die Historiker Norbert Frei und Hans-Ulrich Wehler. Beiträge aus Ungarn, Polen und Frankreich ergänzen den Blick von außen." "Sie reichen von der jeweiligen Entstehungsgeschichte der Gerichte über ihre Stellung im politischen System, ihre unterschiedlichen Kompetenzen, die Wahl der Richter einschließlich der entsprechenden Verfahren und Qualifikationskriterien, das Verhältnis der Verfassungsgerichte zur Verfassungsrechtswissenschaft, ihre gesellschaftliche Wahrnehmung, ihre innere Organisation, Arbeitsweisen und Stile, ihr Verhältnis zur Fachgerichtsbarkeit bis hin zur historischen und kulturellen Einbettung der Verfassungsgerichte. Mit einer ähnlichen Tiefe und Differenziertheit werden weitere Themen, wie Multikulturalismus, Pluralisierung der Gesellschaft, Neutralität des Staates, Terrorismus, Europäisierung und Globalisierung, Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Unrecht, Freiheit der Presse, Asylrecht, Gleichheit, Bedeutung und Rolle der Religionsfreiheit oder die Emanzipation des Bundesverfassungsgerichts gegenüber der Politik behandelt." so beschreibt Felix Hanschmann das breite Spektrum dieser "Festgabe". Die einzelnen Beiträge können in diesem Rahmen nicht gewürdigt werden. Aber die Grundtendenz, die sich in den letzten Jahrzehnten abzeichnet, ist bemerkenswert. Das Gericht ist längst außerhalb einer Sphäre deutlicher und abwertender Kritik oder von Versuchungen, es zu manipulieren. Im Gegenteil darf man sich fragen, ob nicht auch dieser Sammelband dem Gericht " die Schleppe" hinterherträgt, was Stolleis eigentlich zu vermeiden trachtete. Nur 0,5% der Verfassungsbeschwerden kommen überhaupt in den Senat und die Erfolgsquote liegt unter 2%. Liest man die Schrift von Zuck, mehrere Hundert Seiten, zur Verfassungsbeschwerde, verstrahlt sich der Eindruck, dass dieses Verfahren eher einem Glücksspiel gleicht. Wenn man dazu den Beitrag von Prantl liest, wird die Kritik doch sehr zurückhaltend vorgetragen. Ziemlich unterbelichtet bleibt, dass zwar das Gericht hohes Ansehen genießt, was aber nicht heisst, dass seine Sprüche, obwohl rechtsverbindlich, im Gemeinwesen respektiert werden. Selbst Gerichte ( OVG Münster) zeigen manchmal offenen Widerstand zum Bundesverfassungsgericht. Der Gesetzgeber orientiert sich in unterschiedlichem Umfang an Karlsruhe, wenn es um Abgeordnetenbesoldung geht, gar nicht, wenn es Parteienfinanzierung geht, nur widerwillig, nach mehreren Anläufen, wenn es um bestimmte Grundrechte geht, wie etwa das informationelle Selbstbestimmungsrecht, nur vordergründig. Hatte die ganzen Sicherheitsgesetze, die dann wieder vor dem Verfassungsgericht landeten, überhaupt erlassen werden können, wenn der Gesetzgeber das Volkszählungsurteil wirklich beherzigt hätte? Wohl kaum. Die innere Autorität des Gerichts tritt gegenüber der Vorbildfunktion in den Hintergrund. Liest man dann etwa polnische Grässe, Andrzej Zoll, ist der Standard von Jubelschriften schon wieder erreicht. Das Barrett ist sicher kein hohles Autoritätssymbol, aber doch Ausdruck eines nationenübergreifenden Respekts. Dieser Sammelband mit einem so weiten Spektrum ist Ausdruck dieses Respekts.

Kurzbeschreibung  
 Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe wird im September 2011 sechzig Jahre alt. Es hat Tausende von Streitigkeiten entschieden. Darunter waren Fälle von hoher Bedeutung für Gesellschaft und Politik. Es hat Beifall und Kritik gegeben, aber insgesamt ist das Ansehen des Gerichts kontinuierlich gestiegen. Im Ausland wird es vielfach als Muster angesehen. Die schwierige Balance zwischen demokratischer Entscheidung im Parlament und den zwei Senaten mit je acht Richtern muss immer wieder gesucht werden. So sind die beiden Senate zu Herzkammern der Republik geworden. Von außen betrachten das Bundesverfassungsgericht mit geschultem Blick: Horst Bredekamp Rainer Forst Etienne François Norbert Frei Katja Gelinsky Friedrich-Wilhelm Graf Daniel Halberstam Otfried Hoffe Olivier Jouanjan Robert Leicht Reinhard Marx Heribert Prantl Fritz W. Scharpf Manfred G. Schmidt Richard Schröder László Sulyom Hans-Ulrich Wehler Andrzej Zoll Michael Zürn